Kunstmann im Alltag : von Feind zu Feind

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rezept

Kürzel ICHPP – gelungen, eine Veröffentlichung von Professor Dr. med. Peacecandle Anderdaughters Forschungsarbeit jahrelang zu verhindern. Nach der nunmehr erfolgten Publikation zieht die ICHPP die wissenschaftliche Seriosität dieser Studie aus Thinriver in Zweifel. Das Schwergewicht der Kritik liegt auf dem Argument, dass Tierhalterinnen und Tierhalter grundsätzlich andere psychologische Strukturen haben als die übrigen Menschen, was die physischen Zustände der tierhaltenden Personen entsprechend beeinflusse. Auf diese Behauptung kontert Prof. Dr. med. Anderdaughter in einem Pressecommuniqué: «Falls diese Hypothese der ICHPP zutreffen würde, so wäre sie doch bedeutungslos, denn man müsste in diesem Fall selbstverständlich davon ausgehen, dass die Realisation einer vorher nicht praktizierten Haustierhaltung über kürzere oder längere Zeit zu einer der neuen Situation adäquaten Veränderung in der Psychostruktur der betreffenden Personen führe.»

Die Krankenkassen befürchten, dass die ärztliche Verordnung von Haustieren die Kostenexplosion im Gesundheitswesen beschleunigen würde. Sie wenden sich deshalb energisch gegen die Studie von Professor Anderdaughter und wollen deren Popularisierung zusammen mit der ICHPP durch geeignete Strategien und Werbefeldzüge bekämpfen. Für die Zeit dieser Zusammenarbeit haben die Krankenkassen einen Verzicht auf ihre permanente Kritik an den Medikamentenpreisen beschlossen und vertraglich mit der nunmehrigen Partnerorganisation besiegelt.

Ausbeutung der Tiere im Übermass

Unerwartete Unterstützung erhielten nun dieser Tag die beiden Kampfgenossen von jener Seite, die im allgemeinen gegen die Tierversuche der Pharmaforschung protestiert, nämlich aus den Kreisen des Tierschutzes. Die internationale Koordinationsstelle aller im Tierschutz engagierten Organisationen wehrt sich vehement gegen die Verwendung von Haustieren als Medikamentenersatz zu Therapiezwecken. Die Ausbeutung der Tiere als Nahrungsmittel, Arbeitskräfte und Forschungsobjekte habe – so heisse es – ein Mass erreicht, welches die weitere Entwürdigung dieser Lebewesen durch den Menschen nicht mehr zulasse. Der Schulterschluss mit der ICHPP und den Krankenkassen entspreche also einem Gebot der Stunde.

Alte Feinde in neuer Freundschaft

Die massiven Widerstände gegen die ärztliche Verordnung von Haustieren im Hinblick auf die Prävention oder als Heilmittel werden wohl dazu führen, dass die bahnbrechenden Vorschläge von Professor Dr. med. P. Anderdaughter vorerst nicht in die Praxis überführbar sind. Solange die Haustierabgabe auf Rezept noch Zukunftsmusik bleibt, müssen sich also die mündigen Patientinnen und Patienten selbständig um diese neuartige Präventions- und Therapiemethode kümmern. Die zoologischen Fachgeschäfte stehen – wie sie in einer soeben gestarteten Werbekampagne publik machen – für entsprechende Informationen und eine kompetente Beratung jederzeit gerne zur Verfügung.

KUNSTMANN IM ALLTAG

Von Feind zu Feind

Kunstmann parkiert sein Auto und steigt aus. Er hat die Parkverbotstafel übersehen. Sofort wird Kunstmann von einem älteren Passanten schroff zurechtgewiesen: «Wenn Sie keine Augen im Kopf haben», schnaubt der Alte aufgebracht, «sollte man Ihnen die Fahrerlaubnis entziehen!»

Dieses Erlebnis kommentiert Kunstmann in seinem Tagebuch: «Wer sich nur selbst achten kann, wenn er gehorsam ist, kommt sich um so rechtschaffener vor, je massiver er den Ungehorsam anderer anprangert. Er will im anderen jene Auflehnung töten, die einst seine eigene war. Wir brauchen Feinde nicht nur, um uns selbst vor unserem alten inneren Feind zu schützen, sondern auch, um die aufgestaute Wut über eigene Einfügung in ein sinnlos erscheinendes Ordnungsmuster abzureagieren.»

Steno Graf

PRISMA

Regen-Traufe

Die Leiterin des Damenturnvereins Nidau, Ingrid Choquard, zum Ende des Eidgenössischen (Regen-)Turnfestes in Luzern: «So sind die Frauen: Am Freitag nehmen sie am Streik teil, und am Sonntag lassen sie sich von ein paar Herren in den Dreck schicken.» *kai*

Typisch

In der Radiosendung «Les 4 Suisses» auf der Suche nach dem/r typischen Schweizer/in sagte die Rätoromanin: «Mer sind jo alli andersch als die andere!» *oh*

Tempo

Rechtzeitig muss beginnen, was wirken soll unter dem Weihnachtsbaum. Vor Sommerbeginn wurde in Bottmingen BL ein Krippenfigurenkurs ausgeschrieben. *ea*

Antwort umgehend

Als der Chef-Gourmetkritiker der NZZ in einem Zürcher Restaurant die österreichische Serviertochter fragte, ob es sich bei den «Prättigauer Rotweinzwetschgen an Vanillesauce mit Zimteis» um ein hausgemachtes Dessert handle, antwortete diese finster wie die Wolken: «Also, die Zwetschgen wachsen auf den Bäumen!» *G.*

Spuren

Das *Thuner Tagblatt* über die ausstellende Künstlerin Brigitte Bögli: «Geboren wurde sie 1964. Seit 26 Jahren hinterlässt sie ihre Spuren, hauptsächlich am Thunersee, aber auch andernorts.» *kai*

Vorurteil?

TV-Ankündigung des englischen Films «Die Todesfalle» von Bryan Forbes in der *Süddeutschen Zeitung:* «Für den britischen Touch der Geschichte sorgen Momente von Alkoholismus, Homosexualität uns Sadismus.» *-te*

Tierisch ernst?

Der führende Genetik-Theoretiker John Maynard Smith in seiner Gastvorlesung am Zoologischen Institut der Uni Bern provokativ: «Warum gibt es überhaupt Männer? Besser wäre Jungfernzeugung.» *hrs*